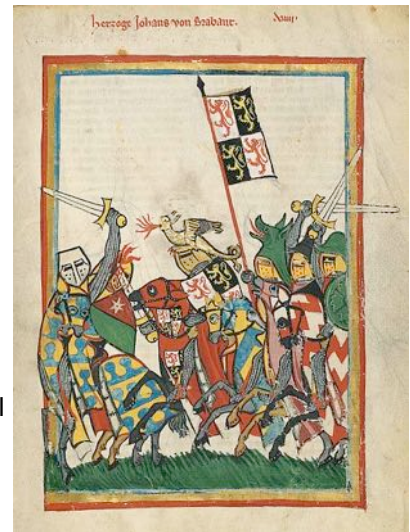


Um 1200 ist die Blütezeit der Ritter und damit auch der höfischen Literatur. Es ist die Zeit des Minnegesangs und der Heldenepen, die uns in prächtigen Handschriften erhalten sind.

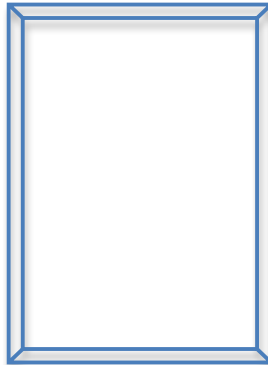
Die berühmteste ist wohl die Manessische Handschrift, die in Zürich entstand, heute nach dem Aufbewahrungsort auch „Heidelberger Liederhandschrift“ heißt. Die 138 Miniaturen, die die Dichter in idealisierter Form bei höfischen Aktivitäten darstellen, sind Meisterwerke mittelalterlicher Buchmalerei.

Die mittelhochdeutschen Dichtungen wurden an den Höfen bei Turnieren und Festen vorgetragen. Die fahrenden Sänger lernten viele Dialekte kennen und wählten für ihre Werke Formen aus, die man möglichst weit herum verstand. Sie vermieden ausgesprochen mundartliche Wörter und Wendungen. So entwickelte sich eine Art Dichtersprache, doch die beschränkte sich auf die Höfe. Mit dem Zerfall des Rittertums verschwand diese „Hochsprache“, bis dann 1522 mit Luthers Bibelübersetzung wieder Impulse zu einer einheitlichen deutschen Hochsprache kamen. Fürs Mittelhochdeutsch wurde im 19. Jahrhundert im Nachhinein eine vereinheitlichende Orthografie geschaffen, **das normalisierte „Mittelhochdeutsch“**, in dem seither die alten Texte herausgegeben werden.



Für Schweizer sind mittelhochdeutsche Texte durchaus lesbar, weil unsere Mundarten in mancher Hinsicht auf jener Entwicklungsstufe stehengeblieben sind.

Ich saz ûf eime steine
und dahte bein mit beine,
dar ûf satzt ich den ellenbogen;
ich hete in mîne hant gesmogen
daz kinne und ein mîn wange.
dô dâhte ich mir vil ange,
wie man zer werlte solte leben
deheinen rât kond ich gegeben,
wie man driu dinc erwurbe,
der keinez niht verdurbe.



Der Autor des nebenstehenden Gedichts, **Walther von der Vogelweide**, gilt als der bedeutendste mittelhochdeutsche Lyriker. Er lebte vermutlich einige Zeit am Hof in Wien, zog dann als fahrender Berufssänger von Hof zu Hof. Er starb um 1230 und ist im Kreuzgang des Neumünsters in Würzburg begraben. Zusammen mit Hartmann von Aue, Wolfram von Eschenbach und Gottfried von Straßburg gehört er zu den wichtigsten Dichtern der mittelhochdeutschen Klassik (von 1170 bis 1230).
Epos: Verserzählung, Heldengedicht
Lyriker: Poet, Gedichtschreiber

Zeichne den Stein, Walther von der Vogelweide als Strichmännchen, die beschriebene Gestik des Problemlöseverhaltens illustrierend (wie man das heute nennen würde).

Aus dem Beginn des Nibelungenlieds:

Ez wuohs in Burgonden daz in allen landen Chriemhilt geheizen: dar umbe muosen degene	ein vil edel magedîn, niht schoners mohte sîn, si wart ein scoene wîp. vil verliesen den lîp.
Ir pflâgen drîe kûnege Gunther unde Gernôt, und Giselher der junge, div frouwe was ir swester,	edel vnde rîch di recken lobelîch ein ûz erwelter degen di fürsten hetens in ir pflagen.
Ze Wormez bî dem Rîne in diente von ir landen mit lobelîchen êren si ersturben sît jaemerlîche	si wonten mit ir kraft. vil stolziu ritterscaft unz an ir endes zît. von zweier edelen frouwen nît.
In disen hôhen êren wie si zûge einen valken, den ir zwêne arn erkrummen. ir enkunde in dirre werlde	troumte Chriemhilde starch scoen unt wilde, daz si daz muoste sehen, leider nimmer geschehen.
Den troum si dô sagete sine kundes niht bescheiden „der valcke, den du ziuhest, ine welle got behûeten,	ir mouter Uoten. baz der guoten: daz ist ein edel man. du muost in sciere vloren han.“

Wie viele Kinder hatte die Königin von Burgund und wie hießen ihre Kinder und sie selber?

.....
.....

Was war ein besonderes Hobby der Königin?

.....

Welches war ein besonderes Attribut der Königstochter?

.....

Was wird dem zukünftigen Ehegatten der Königstochter blühen?

.....

Wer behütete die Königstochter?

.....

Weshalb oder wegen wem werden viele Ritter und Krieger sterben müssen?

.....

.....